

Calwer Wochenblatt

Nr. 11.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erkennnt Dienstadt, Donnerstags und Sonntags.
Die Grundungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Seite, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 24. Januar 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1.10
im Haus gebracht, Wf. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Wf. 1.25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 23. Jan. Herr Oberlehrer Meß von der Handelsschule bereitete gestern den Mitgliedern des ev. Männervereins durch seinen Vortrag über „Hans Sachs“ einen recht unterhaltenden Abend. Der Redner verstand es von dem Meisterfänger aus der Reformationszeit ein fesselndes, schönes Lebensbild zu entrollen. Hans Sachs, geb. 1494 und gestorben 1576 zu Nürnberg, ein tüchtiger „Schuster und Poet dazu“, ein Handwerker aus alter, guter Zeit, von frommem Sinn und voll edlen Humors, ist der berühmteste und fruchtbarste Vertreter der in jener Zeit allgemein verbreiteten Meisterfängerkunst. Er war ein eifriger Anhänger von Luther und seiner Lehre und verherrlichte solche in seiner relig. Dichtung „die wittenbergische Nachtigall.“ Von seinen religiösen Liedern ist auch eines in unserm Gesangbuch aufgenommen (Nr. 482 „Warum betrübst du dich mein Herz...“). Seine weltlichen Dichtungen und Schwänke sind aus dem Leben gegriffen und fesseln durch schlichte Darstellung und köstlichen Humor. In einer Zeit, wo man in Deutschland nur an fremder Sprache und fremden Gebräuchen Wohlgefallen hatte, trat Hans Sachs als Verfechter und Vertreter echt bieder deutschen Wesens auf. Nicht umsonst hat ihm darum seine Vaterstadt Nürnberg ein herrliches Denkmal errichtet. Herr Dehan Noos und Hr. Professor Haug dankten dem Redner für seinen schönen Vortrag mit dem Wunsche, daß er seine Kraft auch fernerhin dem Vereine zur Verfügung stellen möchte.

Calw. Das Metzgereianwesen von Daniel Kugeler in der Vorstadt ging durch Kauf

an Metzger Koller in Stammheim um 20700 M über. Die Uebernahme erfolgt am 1. April.

z. Hirsau. Die Weihnachtsfeier des hiesigen Militärvereins fand letzten Samstag den 19. im Gasthof z. Mühle statt und war so zahlreich besucht, daß die weiten Räume des großen Saals kaum ausreichten, alle Teilnehmer aufzunehmen. Daß zu derselben auch die Herren Offiziere vom Bezirkskommando sowie der Hr. Bezirksvorstand erschienen waren, rechnet sich der Verein noch zu ganz besonderer Ehre. Eingeleitet durch einen stotten Eröffnungsmarsch der Liebenzeller Kapelle folgte sodann die Begrüßungsansprache des Schriftführers, die mit einem Hoch auf Kaiser und König schloß und an welche sich ein mit zarter Empfindung vorgetragenes Weihnachtslied von Freifräulein v. Roltke anfügte. Die nun folgende Gabenverlosung erregte manche Heiterkeit und Ueberraschung; noch mehr aber war dies der Fall bei den unter Leitung von Lehrer Bohner zur Aufführung gelangten Theaterstücke, Couplets u. s. w. In diesen kamen allerlei komische Szenen und lustige Schwänke aus dem Soldaten- und Kasernenleben von verschiedenen hiesigen Damen und Herren zur Darstellung und wurden dieselben mit großem Beifall aufgenommen. Allen Mitwirkenden sprach hiefür der Schriftführer namens des Vereins warmen Dank und Anerkennung aus. Zum Schluß gelangte auch noch das Tanzvergnügen zu seinem Recht und wurden hiezu bei den vorzüglichen Leistungen des Streichorchesters nicht nur die Jungen, sondern auch manche vom Alter noch verleitet, so daß wohl alle Teilnehmer mit Befriedigung auf die gelungene Feier zurückblicken.

Mühlacker, 21. Jan. Ein frecher Diebstahl wurde in Müllingen bei Metzgermeister

Schmohl verübt. Gestern früh drang ein Stromer in die Wohnstube desselben ein, erbrach die Kommode und entnahm einer Schatulle den Betrag von 130 M in Gold. Ein daneben stehendes Säckchen mit Silbergeld beachtete er nicht. Der dort stationierte Landjäger machte sich sofort an die Verfolgung.

Bforzheim, 21. Jan. Hier wollte sich gestern ein Dienstmädchen vergiften, indem es Streichhölzer absochte und die Brühe trank. Als das Mädchen die Wirkung verspürte, berante sie ihre That und rief um Hilfe. Ein Arzt war rasch zur Stelle und ordnete Gegenmittel an. Das Mädchen kommt mit dem Leben davon, doch wird es zeitlebens daran denken.

Berlin, 21. Jan. Ein schwerer Raub- anfall wurde, wie das Berliner Tageblatt aus Leipzig berichtet, dort auf eine 18jährige Verkäuferin, welche im Hauptpostgebäude für ihren Chef Postanweisungen einlieferte, in dem Hause Brühl 39 verübt. Der Räuber überfiel das junge Mädchen auf der Treppe hinterücks und entriß ihr den Geldbeutel mit 416 M, worauf er die Flucht ergriff und entkam.

Berlin, 22. Jan. Das Schiffschiff „Stein“ erlitt, wie der Lokal-Anzeiger aus Kiel meldet, bei seiner ersten Probefahrt in der Außenförde Maschinen-avarie durch Warmlaufen der Kolbenlager. Der Maschinenraum füllte sich mit Dampf, ohne daß dadurch Schaden angerichtet wurde, als jedoch beim Ankerwerfen die Ankermaschine versagte, weil sie auf dem toten Punkt stand und ein Schiffsjunge eingriff, um sie in Bewegung zu setzen, ging dieselbe plötzlich an und der Anker-Davit traf im Zurückschlagen die Bedienungsleute. Der

Feuilleton.

Raß-vad verboten.

Jack's Brautwerbung.

Sceroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

26. Kapitel.

Tante Pamaris schenkt mir Vertrauen.

Die großen Raaken waren umgebraut. Der „Strathmore“ steuerte nun mit vollen Segeln den Kanal herunter, der anderen Seite der Welt zu.

Die Dünung hatte sich beruhigt, es war keine Kraft in den kleinen munteren Wellen, welche der Wind einhertrieb. Das schöne Schiff hatte alle Stage und kleinen Raafegel, vom Außenklüver bis zum Besanreil gesetzt, und schwebte jetzt stattlich dahin, mit einer Neigung seiner Masten, welche die Leinwand schräg gegen den blauen Himmel und das Silberlicht stellte, das die Sonne auf das Wasser über dem Badhorbbug ergoß. Es war so recht ein Tag, selbst einen Leidtragenden ob der Fälle des Lebens und Lichtes lachen zu machen. Von all den Menschen aber, welche dieses Schiff ins ferne Land trug, war keiner glücklicher als ich. Es war nicht allein, daß Morecombe aus dem Weg geräumt war, nicht nur, daß die Art seines Abganges den glänzendsten Sieg bedeutete, den Florence gegen Vater und Tante erringen konnte, es war nicht nur, daß sie sich mit mir auf demselben Schiff befand, und daß ich wußte, sie liebte mich, nein, Waats, es war auch der Zauber der See, der mich erfasst hatte, alle Freiheit und Wonne, die den Menschen anweht mit dem salzigen, sonnenhellen Winde, alles Glück, welches Gesundheit und ein hoffnungsvolles Herz verleihet, und welches

mit dem aufriggenden Gesicht, uns Sinn und Gemüt erfrischt und stärkt, wie edler alter Wein. — In Gedanken verloren blickte ich noch eine Weile dem Rutter nach, dann begab ich mich zum zweiten Frühstück, zu dem es inzwischen geläutet hatte. Ich fand alle Passagiere schon am Tische sitzen, auch Florence und ihre Tante, und nahm deshalb ebenfalls gleich meinen früheren Platz ein. Die alte Dame trug eine Haube und Halbhandschuhe. Ihr Gesicht hatte einen harten, verbissenen Ausdruck.

Als sie bemerkte, wohin ich mich gesetzt hatte beugte sie sich so weit zurück, daß sie hinter Thompsons breitem Rücken nach mir sehen konnte. Dies veranlaßte mich, sie zu fragen: „Wünschten Sie etwas, Miß Hawke?“

„Nein,“ knurrte sie mich kurz an, und richtete sich mit einem so plötzlichen Ruck wieder gerade, wie gebogenes Fischbein, welches emporschnellt.

„Sie sehen, ich habe Ihnen Ihren alten Platz reserviert,“ sagte Thompson zu ihr, der sich gleichzeitig mit mir gesetzt hatte.

„Aber warum trennen Sie mich von meiner Nichte?“ herrschte sie ihn mit einem Blick an.

„Nun, wenn ich Sie beide auf eine Seite plaziert hätte, würde ich der Unterhaltung einer der beiden Damen verlustig gegangen sein. Auf Sie konnte ich nicht verzichten, ich wollte aber auch gleichzeitig das Glück genießen, Ihre Fräulein Nichte an meiner Seite zu haben. Sie werden mir zugeben, verehrte Frau, daß ich eine solche Schwierigkeit nicht anders lösen konnte, als indem ich mich zwischen Sie beide setzte.“

Sie schwieg verdrossen. Florence den Platz wechseln zu lassen, wäre einerseits, angesichts aller Passagiere, zu auffallend gewesen, andererseits mochte sie vielleicht auch nicht ganz sicher sein, ob Florence ihr gehorchen würde. Während dieses kurzen Scharmüchels sah mein Liebling ganz still, sah die Leute an, und



erste Offizier, Kapitänleutnant Funke erlitt schwere Brust- und Beinverletzungen, Hauptmann Turke eine Kopfverletzung, dem Obermatrosen Satof wurden beide Schlüsselbeine zertrümmert. Die für den 24. Januar in Aussicht genommene Uebungsreise des Schiffes ist infolgedessen aufgeschoben.

Berlin, 22. Jan. Graf Walderjee meldet aus Peking vom 19.: Von Tientsin marschierte gestern ein Detachement unter Major Hofmann in die Gegend des Tschihai-Sees ab, nordöstlich von Tientsin, wo sich Räuber sammeln. — In dem von den Russen besetzten Ostarrenal von Tientsin fand am 15. ds. eine starke Sprengstoffexplosion statt.

Paris, 20. Jan. Gestern Nachmittag feuerte die russ. Studentin Werra Gelow auf den Professor Emil Deschanel, den Vater des Kammerpräsidenten, in dem Augenblick, als er seine Vorlesung beendet hatte und den Hörsaal verlassen wollte, einen Revolver schuß ab. Die Kugel traf aber die russische Studentin Alexandrine Jekulamich, die Freundin der Gelow, die sich zwischen diese und den Professor gestürzt hatte. Die Jekulamich ist schwer verletzt. Die Gelow, die geisteskrank sein soll, erklärt, sie habe Professor Deschanel töten wollen, weil er sie beleidigt habe.

Constantinopel, 22. Jan. Die russische Botschaft verständigte die Pforte, daß wenn nicht umgehend die Verhaftung und strenge Bestrafung jener Kurden erfolge, welche sich in letzter Zeit wieder arger Grenzverletzungen und Verbrechen an russischen Untertanen schuldig gemacht haben, die russische Regierung sich genötigt sehe, energische Schritte zu unternehmen.

Brüssel, 22. Jan. Petit bleu versichert auf Grund eines Briefes, daß die Pest augenblicklich in der englischen Armee in Südafrika ausgebrochen ist. Der Ausbruch der Epidemie erklärt auch die zahlreichen Todesfälle, welche seit einiger Zeit zu verzeichnen sind. Die englischen Behörden verheimlichen die Nachricht, um die Rekrutierung der Heomanen und Polizeitruppen nicht zu verhindern.

London, 22. Jan. Der „Standard“ meldet aus Pretaria: Am Donnerstag hielten 200 Buren den Zug der Delagoabahn zwischen Balmoral und Dragspruit an. Dynamit war unter die Schienen gelegt, welches unter der Lokomotive explodierte, wodurch der Zug entgleiste.

London, 22. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Kimberley vom 21.: Die Bedienungsmannschaft eines englischen Convols hatte ein Gefecht in der Nähe von Boshof. Der Feind wurde mit einem Verlust von 15 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 3 Leichtverwundete.

Zu den Gerüchten über die Gefangennahme des Generals Buller bringt das „Goldiger Wochenblatt“ Nr. 14 vom 17. Januar 1901 des

„Reichsboten“ einen Brief eines deutschen Burenkämpfers, in welchem es heißt: „Der Einfall in die Kap-Kolonie war schon im Kriegsrat vom 2. August in Nachabodorp geplant, aber wir mußten die Engländer erst vertreiben, was wir auch Ende August redlich gethan haben. Den General Buller und seine Offiziere hatten wir auch gefangen, haben uns Lösegeld zahlen lassen und ihm das Wort abgenommen, nicht mehr zu fechten. Auf dem Gefäß ist er gebrannt Z A B (Süd-Afrikanische Republik). Deshalb ist er so schnell nach Hause gereist. Das weiß man alles in Europa nicht, weil die Engländer alles verheimlichen.“ Ferner wird in einem dem „Windhoeker Anzeiger“ zur Verfügung gestellten, vom 31. Oktober v. J. datierten Briefe aus der Kap-Kolonie über die erwähnte Gefangennahme des Generals Buller wieder folgendes erzählt: „In der Nähe von Komatipoort soll den Engländern eine Depesche „absichtslos“ in die Hände gefallen sein, nach welcher Ben Viljoen mit einer nur noch ganz kleinen Macht da und da stände und das Oberkommando führe: Voitha sei des Krieges satt und werde sich in den nächsten Tagen ergeben oder über die portugiesische Grenze gehen. Ah, dachte Buller, den Ben Viljoen werde ich verfolgen und fassen und so dem Kriege ein Ende machen. Also hinter ihm her; Ben zieht sich zurück; Buller verfolgt ihn immer hitziger, bis in eine Schlucht, von steilen Bergwänden umgeben; nun geht Ben Viljoen nicht weiter zurück. Schön, den schleichen wir nun ein, dachte Buller — aber was ist denn das? Da donnern von hinten die Long Loms auf ihn, und von vorne pfeffern Ben Viljoens Kanonen und sprühen Tob und Verderben. Kurz — Buller muß sich ergeben, und Voitha, der von hinten gekommen ist, sagt ihm: „Wähle, du gehst mit deinem Stab und Mannschaften sofort nach England, oder wir bringen euch in die Spelunke, wo keine englische Macht euch je herausholen wird. Natürlich bleiben eure Waffen und Munition u. s. w. hier.“ Buller soll das erstere gewählt haben; offiziell ist aber hiervon „kein Wörtchen bekannt“. Nur — Buller und sein Stab sind in Zivilkleidern ganz plötzlich nach England abgereist, einige Generale mit deutschen Dampfern von Delagoabai; 43 Jüge mit Soldaten sind aber Komatipoort befördert worden, wohin?

Königin Viktoria von England †.

Berlin, 23. Jan. Die Königin von England ist gestern abend um 6 Uhr verschieden.

(Königin Viktoria von England ist am 24. Mai 1819 geboren. Im Jahre 1838 am 28. Juni ward sie als Königin ausgerufen und gekrönt. Aus ihrer Ehe mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg entsprossen 9 Kinder, wovon das zweite, der Prinz von Wales, Albert Eduard, um den engl. Thron als Eduard VII. bestiegen wird.)

Der Todesmeldung gingen folgende Nachrichten voraus:

Berlin, 21. Jan. Wie dem Lokal-Anzeiger aus London berichtet wird, ist Kaiser Wilhelm in Osborne eingetroffen. Ein Telegramm aus Cowes von 11 Uhr 15 Min. besagt, daß die Königin immer schwächer wird und der Geistliche zu ihr bernfen wurde.

Berlin, 21. Jan. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Ein Berichterstatter der Press-Assoziation erfuhr von einem der Aerzte, daß die Ursache der Erkrankung ihrer Majestät Altersschwäche sei, kompliziert durch Schlaflosigkeit und Tagesmüdigkeit. Derselbe Gewährsmann erklärte, die Aerzte wendeten in der vergangenen Nacht gewisse lebenserhaltende Mittel an, welche üblich seien, wenn es sich um mögliche Verlängerung des Lebens handle. — Vor dem Portal des Schlosses zu Osborne standen die ganze Nacht hindurch zahlreiche Radfahrer, um die befristete Entscheidungskunde sofort zum Telegraphenamt zu bringen. Ganz England wartet in tiefer Trauer auf die Erlösung der geliebten Fürstin.

Berlin, 22. Januar. Zu der Reise des Kaisers nach England wird dem Lokalanzeiger noch berichtet, daß der Kaiser erst bei seinem Besuch beim Grafen Bülow am Samstag Vormittag erfuhr, wie gefährlich der Zustand der Königin sei. Kurz vorher war nämlich eine Depesche des Grafen Hatzfeld beim auswärtigen Amt eingetroffen, von welcher der Reichskanzler dem Kaiser Mitteilung machte. Auch der Herzog von Connaught erhielt erst Sonnabend früh von seiner Schwester, der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein ein Telegramm, das ihn über die Gefährlichkeit des Zustandes seiner Mutter aufklärte. Am Tage vorher am Freitag, hatte der Leibarzt der Königin an den Kaiser telegraphiert, aber die Depesche war mit zahlreichen anderen uneröffnet liegen geblieben, weil man sie gleich den anderen Depeschen für eine Gratulation hielt. Als der Kaiser erfuhr, wie es um die Königin stehe, ängerte er zu seiner Umgebung: Ich reise sofort nach England: Ich bin der älteste Enkel der Königin und meine Mutter ist durch Krankheit verhindert, an das Krankenbett ihrer Mutter zu eilen.

Berlin, 22. Jan. Die Vossische Zeitung meldet aus London, daß die Blätter gestern Abend folgendes Telegramm aus Cowes enthalten: Aus Osborne liegen heute beruhigende Nachrichten vor. Zum ersten Male seit mehreren Stunden war die Königin wieder bei Bewußtsein. Um 4 Uhr erwachte sie aus einem erquickenden Schlummer, trank ein wenig Champagner, nahm etwas feste Nahrung zu sich und eine Stunde später schlief sie in den Armen der Prinzessin von Wales wieder ein. Vorher drückte sie den Wunsch aus, den deutschen Kaiser zu sprechen. Wie sich jetzt herausstellt, verlangte sie ausdrücklich nach dem Kaiser,

schien gar nicht zu hören, was ihre Tante sprach. Ich sagte ganz leise zu ihr: (mit Thompsons vierschrötiger Gestalt dazwischen, konnte ihre Tante niemals hören, ob wir plauderten oder nicht) — „nach der sehr demütigenden Niederlage, mit welcher das Morecombe-Komplott endete, wird Ihre Tante es nun wohl aufgeben, noch weiterhin Ihre Duenna zu spielen.“

„Bitte, lassen Sie mich nicht mehr den Namen dieses Mannes hören. Er ist mir so verächtlich geworden, daß ich ihn, wenn ich es vermöchte, gern ganz aus meiner Erinnerung streichen würde. Ich kann mir nicht anders denken, als daß die Bewegung des Schiffes seinem Gehirn geschadet hat. Wie wäre es sonst möglich, daß ein Gentleman sich derartig benehmen konnte.“

„Er war betrunken,“ entschuldigte ich ihn. „Der Arme wußte nicht mehr, was er sprach. Doch bevor wir ihn ganz aus unserer Unterhaltung verbannen, sagen Sie mir, mein Liebchen, was Ihre Tante von ihm denkt.“

„Was würde sie von Ihnen denken, wenn sie hörte, daß Sie mich Liebchen nennen!“

„Sind Sie denn nicht mein Liebchen? Mein Liebchen fürs Leben, mein —“

„Florence!“ rief plötzlich Tante Damaris mit spitzem Ton, und bog ihren Kopf so weit über den Tisch, daß sie bei Daniel vorbeisehen konnte, „hörst du nicht, daß ich zu dir spreche?“

„Nein, Tante,“ antwortete sie errötend, „was sagtest du?“

„Du verlangst wohl, daß ich mir Kapitän Thompsons Sprachrohr leihe? Ich fragte dich, ob du mein Nischfläschchen in der Tasche hast.“

Florence fand das Fläschchen und reichte es ihr.

„In solchem Ton zu meinem Liebling zu reden, und noch dazu in Gegenwart anderer Menschen! Das ist doch zu arg,“ sagte ich verletzt. „Ihre Tante scheint sehr heftig zu sein.“

„Ja, das ist sie allerdings, und augenblicklich überdies sehr gereizt, weil sie sich durch das Geschehene schrecklich gedemütigt fühlt, und entsetzliche Angst hat, die Passagiere könnten ahnen, daß Mr. Morecombe und wir schon früher bekannt waren. Sie legt großen Wert auf die Meinung der Welt, und bekam vor Ärger beinahe Weinkrämpfe, als wir das Deck verließen. Kaum einmal hatte sie ihn gesehen, da war sie schon sehr für ihn eingenommen und trat ganz auf die Seite von Papa. Ihr Grimm wird noch vermehrt, weil sie wegen des Vorfalles mit mir doch nicht zanken und sich gegen niemand aussprechen kann.“

Nach dem Frühstück ging ich auf Deck. Wir machten jetzt gute Fahrt. Der Wind blies mit einem angenehmen Summen in die grauen Höhlungen der geschwellten Leinwand. Die Decks waren belebt. Kinder spielten im Sonnenschein, zwischen der Küche und der Schanzkleidung umher, Gruppen von Männern und Frauen wandelten auf dem Vorderdeck, oder lehnten an der Reling, und sahen in das vorüberfließende Wasser.

Bald kamen auch die Passagiere der ersten Klasse herauf und promenierten auf dem Hinterdeck, denn die Luft war zu kühl zum sitzen. Mr. und Mrs. Marmaduke Mortimer spazierten wie immer, zärtlich untergefaßt, umher, und sahen sehr neuvermählt aus. Sie trug ein Barett von Otterfell und einen eben solchen Mantel, — beides natürlich ganz neu; auch er steckte vom Kopf bis zum Fuß in einem vogelneuen Anzug. Kapitän Jackson schritt, die Hände auf dem Rücken, wie ein Feldherr einher, und warf öfter, mit einem gewissermaßen hörbaren Rud, den Kopf in den Nacken, um mit sachverständigem Blick die Segelstellung zu prüfen. Danach starrte er eine Weile windwärts, und ging schließlich zum Kompaß, woselbst er sich in ein neues Stabium vertiefte.

(Fortsetzung folgt.)

selbsterreichte Nach

am Lokal-Anzeiger Kaiser Wilhelm Telegramm aus besagt, daß die

Lokal-Anzeiger richterlicher der Kaiser, daß Majestät Alterschwäche und Kränklichkeit erklärte, welchen Nacht geüblich die Verlängerung dem Portal des die ganze Nacht die befürchtete Telegraphenamt zu in tiefer Trauer irrtin.

u der Reife des Lokalanzeiger noch einem Besuch beim mittag erfuhr, wie sei. Kurz vor des Grafen Haydruffen, von welcher Mitteilung vonnaught erhielt Schwester, der wig-Holstein ein befährlichkeit des

Am Tage vor der Königin an Depesche war mit geblieben, weil eschen für eine erfuhr, wie es zu seiner Umgebund: Ich bin der meine Mutter ist das Krankenbett

ossische Zeitung r gestern Abend enthalten: Aus Nachrichten vor Stunden war die um 4 Uhr eren Schummer, hm etwas feste später schlief sie Bales wieder insch aus, den ich jetzt herausach dem Kaiser,

hr gereizt, weil entseßliche Angst wir schon früher Belt, und bekam Raum einmal n und trat ganz il sie wegen des sprechen kann." jetzt gute Fahrt. Höhlungen der en im Sonnenen von Männern er Neling, und

nd promenierten Dr. und Mrs. it, umher, und und einen eben n Kopf bis zum Hände auf dem ißermaßen hör- Blic die Segel- ging schließlich

als die Symptome ihrer Krankheit sich ernst gestalteten, um ihn vor ihrem Ende noch einmal zu sehen. Der Kaiser wurde nach dem Krankenzimmer gerufen. Mit schwacher Stimme richtete die Königin einige Worte an ihn. Die Unterredung dauerte nur wenige Minuten, worauf der Kaiser tief bewegt das Krankenzimmer verließ. Es verlautet, daß um 7 Uhr Abends sich das Befinden der Königin nicht verschlimmert habe. Ein weiterer amtlicher Krankheitsbericht wird nicht erwartet. — Nach einem Telegramm des Berliner Tageblatts aus London verursacht es die größte Besorgnis, daß die Blutcirculation im Gehirn gehemmt ist. Man hält die Krankheit der Königin für Verstopfung der Nerven durch ein Blutgerinnsel. Eine Genesung von dieser Krankheit komme zwar vor, aber selten bei Patienten in dem hohen Alter der Königin Viktoria. — Ein späteres Telegramm desselben Blattes aus Portsmouth besagt, daß die Lähmung des Blutlaufes im Gehirn nicht behoben ist. Vor dem Schloß in Osborne harri eine zahlreiche Menschenmenge voller Teilnahme auf die Nachrichten vom Krankenlager. Die Pflege der hohen Patientin ruht allein in den Händen der Damen der eigenen Familie. Es heißt, daß keine berufsmäßigen Schwestern in Dienst genommen seien. Die Verschlimmerung am Sonntag kam so plötzlich, daß die Aerzte fürchteten, die Königin würde nicht mehr im Stande sein, Kaiser Wilhelm zu sehen und das Ende unmittelbar bevorstehend hielten. Trotz der gestrigen Besserung ist keine Hoffnung, daß sie sich wieder erholen könne. Sie entschlummert langsam, wenn auch das Ende erst nach einem oder zwei Tagen eintreten kann. Nur chirurgische Geschicklichkeit halte die Königin noch am Leben. Als günstiges Zeichen ist es indes zu betrachten, daß Lord Salisbury und der Bischof von Canterbury noch nicht nach Osborne berufen wurden, da diese Würdenträger beim Ableben eines englischen Monarchen zugegen sein müssen. Salisbury soll sich nach einer Meldung des Lokal-Anzeigers wieder auf seinen Landsitz begeben haben.

Berlin, 22. Jan. Nach Meldungen, welche dem Börsen-Courier zufolge an hiesiger unterrichteter Stelle vorliegen, hat die Königin Victoria seit dem kurzen Verweilen des Kaisers an ihrem Krankenlager keinen lichten Moment mehr gehabt. Ueber den Tag der Rückkehr des Kaisers nach Deutschland ist, wie der Börsen-Courier erfährt, entgegen Londoner Meldungen, welche sie schon heute in Aussicht stellten, nicht das mindeste bekannt. — Der Post zufolge handelt es sich nach den bis heute mittag hier vorliegenden Nachrichten nur um eine geringe äußerliche Besserung, wogegen eine innerliche als ausgeschlossen gilt. Die greise Herrscherin dürfte langsam entschlummern, nur kann die Agonie sich noch einige Zeit hinziehen. — Wie der Lokal-Anzeiger meldet, wurde der Bischof von Winchester heute mittag an das Krankenlager der Königin gerufen. Die Königin konnte kein Wort hervorbringen, gab aber durch Kopfnicken zu verstehen, daß sie den Bischof erkenne.

(Eingefandt.) In den letzten Tagen war in verschiedenen Tagesblättern von der großen Eigenerrlage des Oberamt Calw die Rede. Das ist auch gar kein Wunder, daß es so ist, denn dieses Volk weiß ganz gut, daß es da noch was zu holen giebt, was man am besten sieht, wenn man sich die Mühe nimmt, eine solchen verlassene Eigenerrlagerstätte anzusehen. Da liegen in Massen: Kartoffeln, Brostüde und erst keine kleinen, Hen und anderes mehr. Diese Banden sind zu faul, Reste ihrer Mahlzeit zu sammeln und mitzunehmen, haben es überhaupt auch gar nicht nötig, denn zu was soll mans mitschleppen, im nächsten Dorf giebt's wieder!! Würden die Schwarzwälder einmal sich vornehmen, der Bande weder für gute Worte noch für "Geld" da sie ja alles bezahlen wollen", etwas zu verabreichen, so wäre man bald der Plage enthoben. Aber da giebt's Leute, die in Hülle und Fülle alles umsonst geben, nur um sie los zu werden. Da möge es aber heißen: "Bauer und Bäuerin werde in diesem Fall hart und schliche Thüre und Läden, wenn solches Volk naht" und

nicht „Ja, ma muß Mitleid mit dene arme Tierle (Roh) han, mit ihne hätte e mer so leins“ und öffnet Stall, Schoyp und Scheuer, und zum Dank stehlen sie's Fleisch aus dem Rauch wie dem R. in J. oder plündern eure Hühnerhälle, da junge Hühner eine gute Suppe und saftiges Fleisch liefern!! Seid selbst Polizei und macht's wie jener Bauer von E., der den Besenstiel umdreht hat — da laufen sie: O, Vaterle, Vaterle, net schlage!! dann wird's Ruhe werden, vorher aber nicht!

Landwirtschaftl. Consumverein Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Da bei der am 21. ds. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung nicht die erforderliche Anzahl von Mitgliedern erschienen ist, um über „Auflösung oder nicht“ abstimmen lassen zu können, so findet am Montag, den 28. ds., nachm. 2 Uhr, bei Bierbrauer Dreiß eine zweite außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beschlussfassung über den gestellten Antrag auf Auflösung. 2. Wegen freiwilligen Rücktritts des seitherigen Vorstandes event. Neuwahl eines Vorstandes. 3. Verschiedenes. Der Vorstand. J. A.: Pflüger.

Reklameteil. MYRRHOLIN-SEIFE

ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und verhindert das Ausschlagen, so schreibt ein bekannter Mediziner. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw. **Entmündigung.** Der am 30. Oktober 1867 zu Schwarzenberg, O. A. Reichenburg, geborene, in Unterhaugstett wohnhafte, verheiratete Bauer **Joh. Michael Gusterer** ist durch Beschluß vom 17. November 1900 wegen Verschwendung und Trunksucht entmündigt worden. Den 12. Jan. 1901. Stv. Amtsrichter Dinkelaker.

Reisich-Verkauf.

Am Montag, den 28. Februar, nachmittags 5 Uhr, werden aus der Abteilung 37, Finsterbrennle im Distrikt Bedenhardt, 9 Flächenlose gemischten Reisichs mit etwa 1500 Wellen verkauft; nachher 25 Am. buchene Reispiegel aus Finsterbrennle und Unt. Föhreichenhan. Zusammenkunft und Verkauf auf der Staatsstraße Oberreichenbach-Calmbach am Stufenbrücke bei dem Blochhäuschen.

Gaus- und Güterverkauf.

Christian Kohler auf dem Windhof bringt am Montag, den 28. Januar 1901, vormittags 11 Uhr, sein Anwesen auf dem Windhof (Haus, Scheuer, Stallung, 90 a 94 qm Wiesen) auf dem Rathaus zur freiwilligen Versteigerung. Beschreibung der Grundstücke und Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Stadtschultheiß Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche daht **Langenbrekeln** Bäcker Kirchherr.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit: **Radebruler Elixiermilch-Seife** v. Hermann & Co., Radebrul-Presden Schutzmarke: „Streckenpferd“, A St. 50 Pf. bei: Louis Belser, G. Pfeiffer und J. F. Oesterlen und Weiderrstadt bei Apoth. Bolz.

Dr. Oester's **Vackpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver** A 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Einen wohlherzogenen **Jungen** nimmt bis 1. Mai in die Lehre **Bäcker Kirchherr,** Vorstadt.

Ein jüngerer Mann, der nähen kann, findet sofort dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Red. d. Bl.

Rechnungsformulare sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Die Generalversammlung der Sterbekasse

findet nächsten Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechenschaftsbericht. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses. Etwasige Anträge. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch eingeladen. Im Auftrag des Ausschusses: Der Vorstand.

Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Badischen Hof in Calw die jährliche **Generalversammlung** statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Neuwahlen. Verlosung von Bruteiern, Tieren, Futtermitteln etc. Indem wir unsere verehrl. Mitglieder hierzu freundlichst einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß eine besondere Verlosung von Bruteiern in einer späteren Versammlung dieses Jahr nicht stattfindet. Der Ausschuss.



Mehlsuppe

Nächsten Samstag, den 26. Januar, halte ich und lade hiezu höflich ein. Ernst Häberle.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. April suche ich für eine ruhige, kinderlose Familie in gutem Hause eine Wohnung von 3 Zimmern mit abl. Nebengelassen womöglich in nächster Nähe des Waldes, ev. Gartenzutritt, in Calw, Hirsau oder Liebenzell. Offerten an die Red. d. Bl. erbeten.

Wädchen,

Wegen Erkrankung suche zu sofortigem Eintritt oder auf Lichtmess ein ehrliches, solides und fleißiges **Wädchen,** das in Küche und Haushaltung erfahren ist, bei gutem Lohn. Frau Apotheker Schmid in Ragold.



Der gesündeste und beste Kaffee-Zusatz

ist unstreitig Kathreiner's Malzkaffee. Er macht den Kaffee kräftiger und voller, dabei doch milder im Geschmack und was die Hauptsache ist, für die Gesundheit bekömmlicher. Wer an den „Kathreiner“ einmal gewöhnt ist, mag keinen anderen Zusatz mehr.



Haferpräparate:	Suppenmehle:	Fertige Suppen:	Eierteigwaren:
<p>Hafermehl, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Nur in 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten zu haben.</p> <p>Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, Haferbiscuits. Süsset wohlgeschmeckt. Schleim-Suppen. delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnlose Kinder zu empfehlen.</p>	<p>Grünkornmehl, liefert eine hochfeine aromatische Suppe von Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.</p> <p>Reismehl, präp. u. daher sehr leicht verdaut. f. Suppen, Pürees u. Auflauf aus echtem brasil. Tapioca C. H. K. Tapioca präpariert, sehr leicht verdaulich.</p> <p>Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creey etc.</p>	<p>Suppentafeln, für 2 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.</p> <p>Fixsuppen, für 2 bis 3 Port. genügt 4 1/2 Pfz. In 12 verschiedenen Sorten.</p> <p>Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — m. Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Pack. Unübert. offen! Nur mit Wasser zubereiten.</p>	<p>in vielerlei Sorten und Formen. Specialitäten:</p> <p>Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthechen von K. Albronn“.</p> <p>Maccaroni Marke „Kahn“ aus bestem Taganrogweizen.</p> <p>Dörrgemüse: für die Herbst- und Winterzeit. Julienne (Wurzel und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen. Schrotbohnen, hochfein in Qual. u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.</p>

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltren erworben haben, sind unübertroffen. Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

In der Goshbuchhandlung von **G. Braun** in **Karlsruhe** ist soeben erschienen:

Schwarz, Dr. E., Praktische Einführung in das neue deutsche Handelsrecht, zum Unterricht und Selbststudium.

Preis hübsch in Leinwand geb. M 3.

Vorrätig in **Emil Georgii's Buchhandlung.**

Eugen Rees,

I. Theater- und Masken-Garderobegeschäft, **Stuttgart,**



empfiehlt sich im Vermieten einer

grossen Auswahl von Kostümen aller Jahrhunderte und aller Nationen.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Herr **Theodor Reinhard**, Friseur in **Calw.**

Durch gütige Abnahme von Losen der

Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württemb. Landesvereins zum Roten Kreuz und des Stuttgarter Krankenpflegerinnen-Vereins.

Ziehung garantiert am **12. Februar 1901.**

Hauptgewinne **15 000, 5000, 2000 Mark** etc. im Ganzen **1649 Geldgewinne** mit zusammen **45 000 Mark** bar.

Nur **1 M** das Los. **13 Lose** für **12 M.** Porto u. Liste **25 S** empfiehlt die **Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

Pfaffinger KirchenbauLOSE à **1 M.** **13 Lose** für **12 M** ebenfalls selbst.

In **Calw:** **Gust. Hammann**, Friseur.

Oberkollbach, Unterzeichneter verkauft einen sehr wachsamem



Hofhund,

langhaarig, kinderfromm, 2jähr., sowie einen 2jähr.

Dachsrüden.

H. Müller.



Ortsdistanz-Verzeichnisse des Oberamtsbezirks

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

MESSMER Thé

2.80 Mk. 3.50 per Pfund. Verfeinerte Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei Carl Costenbader in Calw.

Wer liefert feinste Sentrifugen-Tafelbutter

auf Abbruch ca. 1 Jtr. wöchentlich. Angebote unter **J. G. 20** hauptpostlagernd Stuttgart.



2800 Mark

werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Breitenberg.

Ca. **300 Jtr.** meist gut eingebrachtes **Kleeheu,** **100 Jtr. Haberstroh,** **50 Jtr. Roggenstroh,** setzt dem Verkauf aus **Matthäus Funk.**

Einen **Langholzwagen** mit **60-70 Jtr.** Tragkraft sucht zu kaufen der Obige.

Garantiert frische Eier

sind fortwährend zu haben in der Verkaufsniederlage der Mitglieder des Geflügelzüchtereis Calw: **R. Hauber.**

Eine jüngere Arbeiterin

findet sofort gutbezahlte Beschäftigung bei **Franz Schönlén.**



billigst zu verkaufen.

Leinach. 3-4 ältere noch gut erhaltene

Sopha's

hat billig zu verkaufen **S. Zerweck,** Sattler und Tapezier.

Gesucht

wird ein solider zuverlässiger **Fahrknecht** für sofort oder später. Nach Uebereinkommen dauernde Stelle.

W. Schreiber, Dampfziegelei, Merklingen.

Dienstmädchen gesucht.

Ein kräftiges, fleißiges Dienstmädchen, welches Feldarbeit versteht, wird auf Lichmes oder zum späteren Eintritt gesucht. Jahreslohn bis **200 M.** Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

